


# Brot, Spiele und regelmäßige Ausnahmen - Imperator Caesar Divi Filius Augustus

Christina Guschelbauer

as liegt näher, als sich als Thema für einen Vortrag, der in Rom gehalten wird, ein zum Ort passendes auszusuchen? Als ich begonnen hatte, mich in römische Geschichte einzulesen, fiel mir auf, dass sich die Herrschaft des Kaisers Augustus von der seiner Vorgänger und Nachfolger wesentlich unterscheidet. So entstand dieser Vortrag über die „Ausnahme“ Augustus.

## 1 Römische Geschichte von der Stadtgründung bis zum Ende der Kaiserzeit

Die Anfänge Roms sind sagenumwoben. So gibt es zum Beispiel den Spruch: „Sieben, fünf, drei – Rom schlüpft aus dem Ei“. Dieses Datum gilt den Römern als Beginn ihrer Zeitrechnung, als Stadtgründungsdatum. Es ist jedoch mehr als mythologisches Gründungsdatum zu sehen und lässt sich auf die Sage von Remus und Romulus zurückführen:

Rhea Silvia, die Tochter des Flüchtlings Aeneas, der sich dort angesiedelt hat, hatte sich als Priesterin der Ehe- und Kinderlosigkeit verpflichtet. Ihre Zwillinge schenkt sie dem Kriegsgott. Daraufhin läßt ihr Onkel sie ins Gefängnis werfen, die Zwillinge setzt er in den Sümpfen unterhalb des Palatins aus. Sie werden von einer Wölfin gesäugt und später von einem Hirten großgezogen. Als sie alt genug sind, töten sie ihren grausamen Onkel und gründen eine neue Stadt auf dem Palatin. Bei der Festlegung der Stadtgrenze geraten Romulus und Remus in Streit und Romulus erschlägt Remus. Romulus wird der 1. König von „Ro-

ma“. Nach seinem Tod findet er Verehrung als Gott Quirinus.

Die erste historisch nachweisbare Besiedelung von Rom ist jedoch schon im 14. Jahrhundert v. Chr.. Es ist aber denkbar, dass Romulus die Einzelstämme, die in diesem Gebiet lebten, vereinigt.

Im 7. – 6. Jahrhundert v. Chr. herrschen Könige in Rom. Sie entstammen den Etruskern. Die Verehrung der Götter Mars, Jupiter und Virinus, sowie die Wölfin als heiliges Tier des Gottes Mars lassen auf etruskisches Erbe schließen. Durch die zunehmende militärische Stärke Roms können Teile Latiums erworben werden. Da die Grenzen des etruskischen Reiches sehr weitläufig sind und nur sehr locker politisch kontrolliert werden, bricht es schließlich zusammen, und so kann sich Rom von der Fremdherrschaft durch die Etrusker befreien.

Im 5. Jahrhundert übernimmt das Patriziat religiöse und staatliche Aufgaben der Republik. 450 v. Chr. entstehen schließlich die 12-Tafel-Gesetze, auf denen die Rechte der Plebejer festgehalten wurden.

Nach Beendigung der Ständekämpfe entwickelt sich ein hierarchisch aufgebauter Beamtenstaat, der durch den patrizisch-plebejischen Stadtadel gelenkt wird. In dieser Zeit entstehen die ersten Wasserleitungen und die Stadtmauer. Der Reichtum Roms kommt überwiegend aus der Landwirtschaft, Handel und Gewerbe spielen nur eine untergeordnete Rolle.

Zur gleichen Zeit vergrößert Rom sein Herrschaftsgebiet und festigt seine außenpolitische Position. Weil die Etrusker im Norden Italiens herrschen, beginnt Rom, mit den umliegenden Völkern eine Bünd-

nispolitik zu betreiben. Dies wird jedoch unter anderem dadurch unterbrochen, dass die Gallier Rom zerstören. Erst mit dem Bau der Via Appia 312 v. Chr. setzt sich die Expansion nach Süden und Norden fort. Die nun eroberten Städte zwingt man zu Bündnisverträgen.

Ermutigt von den Eroberungserfolgen nimmt Rom bald den Kampf im Mittelmeerraum auf; expandiert, unterstützt von den Bündnispartnern, nach Spanien und Gallien. Dadurch kommt es zum Konflikt mit den in Nordafrika herrschenden Karthagern. Der 1. und 2. Punische Krieg (264-241 v. Chr. und 218-201 v. Chr.) bringen Rom an den Rand des Untergangs. Im 3. Punischen Krieg gelingt ihnen jedoch die Plünderung Karthagos und die Kolonialisierung Afrikas zur römischen Provinz. Durch weitere siegreiche Kriege entstehen neue römische Provinzen. Die unermessliche Kriegsbeute entfacht die wirtschaftliche Tätigkeit Roms: Bau des Hafens Ostia, des Straßennetzes, Entstehung von Märkten und der Überseehandel. Aus dem Bauernstaat ist ein hoch entwickeltes Staatsgebilde geworden, das von Beamten und Soldaten getragen wird.

Der steigende Luxus und das ungezügelte Gewinnstreben entsprechen jedoch nicht den ehemals römischen Tugenden. Der freie Bauernstand verarmt, nicht zuletzt dadurch, dass Großgrundbesitzer fast das gesamte Land besitzen und Sklaven für sich arbeiten lassen. In den Städten sammelt sich arbeits- und besitzloses Proletariat. Unruhen, Unzufriedenheit und Unstimmigkeiten zwischen dem Volkstribunat, das Reformen will, und dem Senat führen dazu, dass der Senat den Notstand ausruft. Aus den folgenden Unruhen und dem Sklavenaufstand unter Spartakus geht die Armee als stärkste politische Kraft hervor.

60 v. Chr. entsteht das erste römische Triumvirat mit Gnaeus Pompeius, Gaius Julius Caesar und Marcus Licinius Crassus, die die Restauration des Senats verhinderten,

gleichzeitig aber auch die Herrschaft über die Provinzen sichern. Nach der Auflösung dieses ersten römischen Triumvirats wird Caesar zum Alleinherrscher. In nur wenigen Jahren macht er fast den gesamten Mittelmeerraum römisch und verlangt von seiner Umgebung absolute Ergebenheit. Da er gewaltsam die Königswürde an sich reißt, wird er schließlich von Brutus, der die republikanischen Ideale vertritt, ermordet.

Daraufhin folgt das zweite römische Triumvirat mit Gaius Octavianus (Caesars Erben), Markus Antonius und Lepidus. Sie teilen schließlich das Imperium unter sich auf und setzen die republikanische Verfassung außer Kraft. Ein Streit zwischen Octavian und Markus Antonius führt zum Bürgerkrieg, der schließlich mit einem Sieg von Octavian und seiner Alleinherrschaft endet.

Seit 27 v. Chr. ist Oktavian Herrscher des Römischen Reichs und wird später auch erster Kaiser.

Nach ihm beginnt durch seinen Adoptivsohn Tiberius die Herrschaft der julisch-claudischen Kaiser. Sie geht bis Kaiser Nero. Dieser hatte keine Nachkommen und deshalb begann nach ihm eine neue Dynastie. Die Zeit der julisch-claudischen Kaiser ist gewaltsam. Unter Tiberius gibt es sehr viele Hinrichtungen, dessen Nachfolger stiften Unruhen, weil sie ihre Nachfolger nicht klar bestimmten, und unter Nero brennt Rom nieder.

Es folgt die Dynastie der Flavier. Unter den flavischen Kaisern entstehen das Kolosseum, der Titusbogen am Forum Romanum und die kaiserliche Residenz am Palatin. Die kaiserliche Gewalt nimmt immer mehr absolutistische und sakral verbrämte Züge an - das Dominat (absolutes, göttlich sanktioniertes römisches Kaisertum). Es kommt auch wiederholt zur Christenverfolgung, bei der auch die Apostel Petrus und Paulus sterben.

Während der Zeit der Adoptivkaiser ist Rom ein Ort des Wohlstands und Friedens. Jedoch wird Rom während dieser Zeit

immer wieder von Seuchen und Bränden heimgesucht. Den Adoptivkaisern wird die Herrschaft nach einschlägiger Ausbildung durch Adoption übertragen. Die Herrscher regieren mit dem Wohlwollen des Volkes und dem Einvernehmen des Senats. Dieses Zeitalter wird auch als aufgeklärtes und humanitäres Kaisertum bezeichnet. Die größte Ausdehnung bekommt das Römische Reich unter Kaiser Trajan. Er ist seit Augustus die bedeutendste Persönlichkeit.

Auf die Adoptivkaiser folgt die Zeit der Soldatenkaiser. Unruhen an den Grenzen kündigen die Zeit der Völkerwanderung an. Den Kaisern gelingt es immer weniger, die riesige Armee fest im Griff zu haben. Während der Zeit der Soldatenkaiser bestimmt das Heer die innere Politik des Landes, Feldherren werden willkürlich zu Kaisern ernannt. Es gibt während dieser Zeit kaum einen Kaiser, der länger als 2 Jahre im Amt war. Die meisten sterben auch keines natürlichen Todes, sondern kommen in Schlachten um. Viele der Kaiser haben während ihrer Regierungszeit Rom nie betreten. Auch während dieser Zeit wird systematische Christenverfolgung betrieben.

Erst die Einführung der Tetrarchie, der Verwaltung des Reiches durch zwei Augusti und zwei untergeordnete Caesares unter Diokletian bringt Entspannung.

Kaiser Konstantin führt eine Neuordnung des Staatswesens ein und verlegt die Hauptstadt. Nach der Reichsteilung von 395 verliert Rom schließlich den Status der Kaiserresidenz. Fortan ist Mailand Sitz der Kaiser, 402 folgt dann Ravenna.

Nach dem Verbot der nichtchristlichen Kulte wird das Christentum zur Staatsreligion. Der römische Bischof gilt von nun an als Nachfolger des Petrus. Die erste christliche Blüte wird aber durch die Völkerwanderung zerstört, die das römische Westreich in Bedrängnis bringt. Rom wird von Vandalen geplündert und erobert.

Nach dem Sturz des letzten römischen Kaisers Romulus Augustulus geht das Kai-

serreich unter. Seitdem regiert der Papst als Stadtherr.

## 2 Nähere Betrachtung des Lebens von Kaiser Augustus

### 2.1 Herkunft und Jugend

Augustus wurde am 23. September 63 v. Chr. als Gaius Octavianus geboren. Sein Vater, der ebenfalls so hieß, starb schon sehr früh. Er war zuletzt Senator und Praetor. Die Mutter war die Tochter von Caesars Schwester Iulia.

Im Spanienfeldzug 46 v. Chr. diente Octavian unter Caesar und erhielt sogar im Krieg gegen die Parther ein hohes Kommando.

Nach Caesars Ermordung erfuhr er, dass Caesar ihn adoptiert hatte und er somit dessen Erbe war. Im Alter von 18 Jahren trat er Caesars Erbe an.

Das Sagen in der Hauptstadt hatten aber zu dieser Zeit schon Marcus Antonius und Lepidus, der nach Caesar das Amt des Pontifex maximus erhalten hatte. Mit diesen beiden musste Octavian sich zunächst arrangieren, aber gleichzeitig war es ihm auch wichtig, die Position des Marcus Antonius zu schwächen. Er konnte auch zahlreiche Anhänger Caesars auf seine Seite ziehen.

Als 19jähriger wurde Octavian in den Senat aufgenommen und hatte ab da die Vollmachten eines Proprätors. Cicero, einer von Antonius' zahlreichen Gegnern, war für Octavian ein wertvoller Verbündeter.

### 2.2 Aufstieg zur Macht

Augustus brauchte die Legalisierung seines Kommandos, deshalb suchte er das Bündnis mit dem Senat. Die Vermittlerrolle hatte hier Cicero. Er setzte im Senat Kommandos für Octavian und für die Mörder Caesars durch, ebenso organisierte er den Kampf gegen Antonius. Dieser war in Norditalien einmarschiert, wurde dort aber besiegt und musste nach Gallien ausweichen.

Octavian wusste, dass er eine Niederlage der Caesarianer nicht überleben würde. Er marschierte mit seinem Heer in Rom ein, forderte vom Senat das Konsulat und erhielt es auch. Um die Caesarmörder bekämpfen zu können, musste Octavian sich mit Antonius und Lepidus zusammenschließen. So entstand 43 v. Chr. das zweite römische Triumvirat, ein für fünf Jahre festgelegtes Bündnis zwischen Octavian, Antonius und Lepidus. Dadurch wurde der Senat völlig entmachtet und die drei übten die Gewalt aus, die einst Caesars Macht entsprach, hatten die Macht gemeinsame Gegner zu ächten und ihr Vermögen einzuziehen.

Sie teilten das Römische Reich unter sich auf. Octavian erhielt Italien und die übrigen Provinzen im Westen, Antonius bekam die Osthälfte des Reiches und Lepidus, der nicht mehr als gleichberechtigter Partner erschien, wurde mit Afrika und den Italien vorgelagerten Inseln abgefunden. Nun hatte Octavian die schwierige Aufgabe Siedlungsland in Italien für die Veteranen zu beschaffen. Ebenso musste er sich um Getreide für die Bevölkerung kümmern.

Das Kräfteverhältnis verschob sich jedoch allmählich zugunsten von Octavian, nicht zuletzt deswegen, weil durch die Vergöttlichung Caesars seine Stellung verstärkt wurde. Von nun an konnte er sich *Divi filius* (Sohn des Vergöttlichten) nennen.

Nach dem Bruch mit Lepidus waren Octavian und Antonius die alleinigen Herrscher des Römischen Reiches.

Im Westen hatte Octavian immer mehr militärische Erfolge, während im Osten Antonius mit Kleopatra zusammenlebte und wie ein hellenistischer Herrscher regierte. Dies war in Rom jedoch nicht gut angesehen und stärkte somit Octavians Position.

Octavian, der seinem Namen den Titel *Imperator* hinzugefügt hatte, um seine militärischen Erfolge hervorzuheben, gründete immer mehr Veteranenkolonien. Ebenso bestritt er auch erfolgreich Feldzüge gegen die Eingeborenenstämme in Dalmatien und

Illyrien und schützte dadurch die Nordgrenze Italiens vor Einfällen.

Im Jahr 32 v. Chr. veröffentlichte Octavian verbotenerweise das Testament von Antonius und es kam somit zur Beendigung des Triumvirats.

Bei den Kriegsvorbereitungen gegen Antonius stellte sich der Senat hinter Octavian. Um einem Bürgerkrieg zu entgehen, erklärte nicht Antonius, sondern Octavian der ägyptischen Königin Kleopatra den Krieg, unter anderem, weil sie ihre Verpflichtungen als Klientelkönigin nicht eingehalten hätte. Durch einen strategischen Schachzug seines Feldherrn Agrippa gelang es, Antonius einzuengen. In der Seeschlacht von Actium konnten schließlich die gegnerischen Schiffe eingeschlossen werden. Bei einem Ausbruch wurden viele von Antonius' Schiffen zerstört, die übrigen, sowie das Landheer ergaben sich kampfflos. Antonius und Kleopatra flohen nach Ägypten. Als Octavian mit seinen Truppen Alexandria eroberte nahmen sich zuerst Antonius, später auch Kleopatra das Leben. Octavian ließ noch Caesars Sohn mit Kleopatra aufspüren und töten, um sicherzugehen, dass dieser keine Thronansprüche stellt. Ab diesem Zeitpunkt gehörte Ägypten zum Römischen Reich.

Octavian konnte nun das aktive Heer reduzieren und stationierte seine Truppen außerhalb von Italien. Truppen in Italien betrachtete er als zu kostspielig und als Gefahr für den inneren Frieden.

### 2.3 Die neue Ordnung

Durch den Sieg über Antonius war Octavian nun unangefochtener Führer im Römischen Reich. Eine siegreiche Armee stand auf seiner Seite, ebenso hatte er es verstanden, seine Sache zu der von ganz Italien zu machen. Jedoch war Rom noch eine Republik mit 2 Konsuln und wurde vom Senat regiert. Die Ermordung Caesars hatte Octavian vor Augen geführt, dass er vorsich-

tig sein musste. Deshalb gab er seine Vollmachten an den Senat zurück, um sie gleich wieder fast komplett zurückzubekommen. Dies war von Mittelsmännern sorgfältig inszeniert worden. Octavian erhielt die Macht in den Provinzen Spanien, Gallien und Syrien, sowie in Ägypten und Zypern. Ebenso wurde er von 31 v. Chr. bis 23 v. Chr. jährlich zum Konsul ernannt. Der Senat verlieh ihm 27 v. Chr. den Titel *Augustus* (der Erhabene, im Sinne von heilig und verehrens-wert) um seinen Status zu erhöhen. Dies setzte ihn an die Spitze der Regierung in Rom. Er konnte über den größten Teil der Armee verfügen, an eine Diktatur und triumvirale Gewalt, wie unter Caesar, war jedoch nicht zu denken. Augustus bevorzugte, mit *Princeps* (erster Bürger) angeredet zu werden. Seinen Imperatortitel behielt er bei, um seinen Rang als oberster Heerführer zu unterstreichen. Mit Annahme des Augustustitels begann jedoch die eigentliche Herrschaft der Kaiser im Römischen Reich.

Von nun an konnte sich Octavian *Imperator Caesar Divi Filius Augustus* nennen.

## 2.4 Prinzipat und Pax Augusta

Augustus behauptete nun, die Republik wieder hergestellt zu haben. Er behielt die republikanischen Traditionen bei, die ihm übertragene Machtfülle war jedoch beispiellos. Die von Augustus geschaffene neue Staatsform nannte sich Prinzipat (von *princeps*: der Erste). Damit wird die Kombination von monarchischen und republikanischen Elementen dargestellt. Offiziell hatte Augustus die Republik wieder hergestellt. Von Senat und Volk wurden ihm die Machtbefugnisse übertragen und die republikanische Traditionen mit den Organen Senat, der die Beschlüsse fasste, Magistratur, die die traditionellen Aufgaben aufnahm, und Volksversammlung, die wählte und die Gesetze verabschiedete, wurden beibehalten. Augustus gründete jedoch in Wirklichkeit eine Alleinherrschaft, die über und neben

Senat und Volk stand. Dies bedeutete, dass der Republik endgültig der Rücken gekehrt und ein Kaisertum gegründet wurde. Augustus hatte jederzeit das Recht den Senat einzuberufen, seine kaiserlichen Edikte konnten an die Stelle der vom Senat beschlossenen Gesetze treten und das kaiserliche Gericht wurde zur entscheidenden Instanz.

Augustus' Stellung basierte auf zahlreichen Amtsgewalten. So hatte er den Oberbefehl über das Heer und somit der Führung der Außenpolitik, sowie konsularische und prokonsularische Befehlsgewalten, die tribunizische Amtsgewalt auf Lebenszeit und Befugnisse für die Getreide- und Wasserversorgung, das Straßennetz und die Sittenaufsicht. Zwar verwaltete der Senat den Staatsschatz, jedoch war Augustus für die Finanzverwaltung zuständig. Obwohl Augustus die Ämter nicht besaß, hatte er zahlreiche Amtsbefugnisse und somit fast uneingeschränkte Rechte, sei es im Bereich der Gesetzgebung und Verwaltung, sei es im militärischen Bereich. Annuität, Kollegialität und das Verbot der Ämterhäufung, die Mechanismen der Machtkontrolle der republikanischen Zeit waren außer Kraft gesetzt. Seine Macht kennzeichnete sich durch die *auctoritas*, sein persönlicher Einfluss, sein Ansehen und seine autoritäre Macht und durch die *mores maiorum*, die Ehrfurcht vor den überlieferten Traditionen.

Das Prinzipat als Herrschaftsform sollte den inneren Frieden sichern. Mit Pax Romana, auch Pax Augusta wurde die nach der Zeit der Bürgerkriege durch Augustus geschaffene neue Ordnung des Staates und des Weltreichs bezeichnet. Der durch Augustus geschaffene innere Frieden dauerte über 250 Jahre an. Durch ihn wurde eine dauerhafte Beherrschung und Zivilisierung des großen Raumes des Römischen Reiches möglich. Dieser Zustand wurde durch die kaiserliche Politik von Augustus, durch das verlässliche Rechtssystem und eine effiziente Verwaltung geschaffen. Auch die Nachfolger Augustus waren dadurch weit-

gehend vor Bürgerkriegen und inneren Unruhen bewahrt.

Ein wichtiges Kennzeichen der Pax Romana sind die blühenden Provinzen, denn durch die Stadthalter wurden die zuvor zahlreichen Ausplünderungen deutlich eingeschränkt. Es gab eine große wirtschaftliche Entwicklung, vor allem in der Landwirtschaft, den Handel und Handwerk und dem Straßenbau. Eine Reichsverwaltung konnte aufgebaut werden, die funktionsfähig war und sich weitgehend auf die Selbstverwaltung der Städte stützte, die Religion der Städte und Provinzen respektierte und die lokalen Führungsschichten an der Herrschaft beteiligte. Dadurch wurde die römische Herrschaft eher respektiert. Zusätzlich verlieh man großzügig an Nicht Römer das römische Bürgerrecht. Ebenso konnten sich durch die Pax Romana Handel und Münzwesen in noch nie da gewesenem Ausmaß entwickeln.

Unter Pax Romana verstand man neben dem inneren Frieden aber auch noch die militärische Beherrschung des Weltreichs mit dem Willen zur Expansion und zur Erweiterung des Römischen Reiches.

## 2.5 Herrschaft und Wirken – Erweiterung des Reichs

Unter Augustus wurde die Stadt Rom neu gegliedert und in 14 Verwaltungsbezirke eingeteilt. Der Kaiser kümmerte sich jedoch auch um die Getreideversorgung, die zu diesem Zeitpunkt lebensnotwendig für die Stadt geworden war. Ab dem Zeitpunkt, als Ägypten Provinz des Römischen Reiches wurde, war die Getreideversorgung für Rom gesichert, sogar noch Jahrhunderte später.

Die Überhöhung der Person von Augustus kam vor allem in seiner religiösen Verehrung zum Ausdruck. Zu dieser Zeit war es üblich, einem Menschen einen Tempel zu weihen und einen Kult zu widmen. In der Antike galt jede segensstiftende Macht,

die über das normale menschliche Maß hinausging, als göttlich. Vor allem in den Ostprovinzen war es üblich, den Herrscher religiös zu verehren. Augustus änderte auch hier die bisherigen Gewohnheiten. Er verbot jeglichen religiösen Kult, der sich auf ihn als Person bezog, da er Mensch sei und nicht Gott. Wohl war aber ein Kompromiss seinerseits, den Kult um seine Person mit der Verehrung der personifizierten Roma zu einem Staatskult zusammenzufassen. Zu Lebzeiten wollte er nicht schon göttliche Ehren in Anspruch nehmen, jedoch war er stolz darauf der Sohn des vergöttlichten Caesars zu sein. In Rom selbst wurde Augustus der göttlichen Sphäre angenähert, die in ihm wirkende übermenschliche Kraft, d. h. sein *genius* oder sein *numen*, jedoch nicht seine sterbliche Person.

Weiter gab er – unterstützt von den besten Philosophen und Schriftstellern – der römischen Religion durch die Wiedereinführung und Erneuerung alter Riten und die Instandsetzung verfallener Tempel neuen Aufschwung. Der fundamentale römische Glaubenssatz hieß: „Die Gunst der Götter hatte Rom groß gemacht, und diese Gunst hängt von der peinlichen Erfüllung aller religiösen Pflichten ab.“<sup>1</sup>

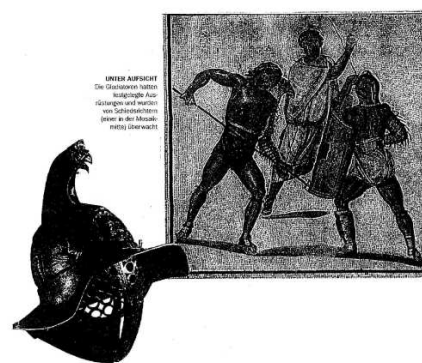


Abbildung 1.

Obwohl Augustus über die absolute Macht verfügte, regierte er im Sinne der Öff-

<sup>1</sup> c.h.beck2002

fentlichkeit. Die Gunst des Volkes gewann er durch den zügigen Bau von Bauwerken, die der Gemeinschaft dienen, die Schaffung der Verwaltung und die Veranstaltung von Spielen, unter anderem Gladiatorenkämpfen.

Erst kürzlich wurden erneut Forschungen über solche Kämpfe gemacht. Es wurde festgestellt, dass diese Männer, überwiegend Kriegsgefangene, Sklaven und Verurteilte, aber auch zu einem gewissen Anteil freiwillige in einer Gladiatorenschule intensiv gedrillt und während der Ausbildung auf einen bestimmten Waffentyp spezialisiert wurden. Die Gladiatorenspiele fanden nach bestimmten Regeln mit Schiedsrichter statt. In der Regel wurden die Duelle jeweils hintereinander ausgeführt. Der Veranstalter entschied immer, was mit dem Unterlegenen, sofern er nach dem Kampf noch nicht tot war, geschehen sollte. Es war von der Stimmung des Publikums abhängig, ob der Gladiator weiterleben durfte oder getötet wurde. Jedoch verließen wohl die meisten Verlierer die Arena lebendig und konnten bei den nächsten Spielen wieder kämpfen.

Augustus war nicht der große Feldherr und machte auch keine Anstalten einer zu werden. Vielmehr verließ er sich auf erprobte Heerführer, wie z. B. Agrippa, der schon bei der Schlacht von Actium eine große Rolle spielte. Eine schnelle Expansion bis an die syrische Wüste und den Euphrat im Osten und die Sahara in Afrika gelang. Im Norden war Gallien zwar bereits von Caesar erobert worden, aber Augustus erweiterte das Land noch bis an die Rheingrenze. Ebenso bildete auch die Donau eine Reichsgrenze. So konnten in mehreren Feldzügen die Alpenstämme und der Balkan befriedet werden. Dann waren aber die Grenzen erreicht. Da Augustus sich stets bemühte, dass sein Heer nicht größer war als unbedingt notwendig, da er um den inneren Frieden fürchtete, war ihm daran gelegen große militärische Niederlagen zu

vermeiden. Denn für jede verlorene Legion musste er anderswo eine andere wieder abziehen.

Er setzte sich für eine bessere Organisation des Offizierskorps ein und beaufsichtigte es daraufhin. Die Zenturionen als Berufsoffiziere sollten von nun an das Rückgrad der Armee sein. Gegen Ende seiner Herrschaft gründete Augustus sogar aus Steuermitteln und dem kaiserlichen Privatvermögen eine Militärkasse, um die ausgeschiedenen Soldaten besser zu entlohnen.

Die Legionen wurden auf ihn vereidigt, damit er sicher sein konnte, dass sie ihm gehorchten. Zu seinem persönlichen Schutz schuf Augustus eine eigene stehende Truppe, die Prätorianergarde, die in und um Rom stationiert war.

Für die Sicherheit der zentralen Region des Imperiums wurde eine weitere Truppe geschaffen, die vor allem Polizeifunktionen ausüben musste. Sie unterstand dem *praefectus urbi*, dem Stadtpräfekten von Rom.

Durch die Schaffung des stehenden Heers, das mit dem Schutz der Grenzen beschäftigt war, wurde es notwendig ein Steuer- und Abgabensystem aufzubauen, denn den Soldaten musste Sold bezahlt werden und der Nachschub musste finanziert werden. Augustus führte deshalb ein Steuersystem ein. Grundlage waren hierfür Landvermessungen und Volkszählungen, wie auch am Anfang der Weihnachtsgeschichte zu lesen ist, in der steht: „In jenen Tagen erließ Kaiser Augustus den Befehl, alle Bewohner des Reiches in Steuerlisten einzutragen. Dies geschah zum ersten Mal;“ (Lukas 2,1-2a)

Ohne Widerstand des Volkes gelang diese Einführung des Steuerstaates jedoch nicht: in Judäa sowie in Gallien kam es zu Unruhen und Aufständen.

Durch diese tiefgehende Reform des Finanzwesens konnte die wirtschaftliche Basis des Römischen Reiches verbessert werden. Durch die Kopf- und Grundsteuer wurden die Staatseinnahmen neu geregelt. Da



Abbildung 2.

der Hauptgewinn des Römischen Reiches durch die Landwirtschaft kam, war die Grundsteuer eine sehr wichtige Einnahmequelle.

## 2.6 Die Grenzen der Expansion und das Ende von Augustus' Kaiserherrschaft

Ein Problem stellte für Augustus die Sicherung der Grenze im Norden des römischen Reiches am Rhein dar. Deshalb beauftragte er seinen Stiefsohn, das Gebiet bis zur Elbe zu erweitern, um die Rheingrenze zu verkürzen. Nachdem aber einige der Truppen im Teutoburger Wald in den Hinterhalt gerieten und 3 Legionen vollständig vernichtet wurden, mussten die Expansionspläne aufgegeben werden, da die Zahl der Truppen nur so groß wie unbedingt nötig gehalten wurde. Bei einem Marsch durch die Wüste in Afrika waren ebenfalls Truppen verloren gegangen und so sah Augustus keine Möglichkeit mehr, sein Gebiet zu erweitern.

Seinem Nachfolger und Stiefsohn gab er die Anweisung, die bestehenden Grenzen des Reiches nicht zu verändern.

Augustus hatte als seinen Nachfolger zuerst seinen ältesten Enkel Gaius Caesar gewählt. Dieser verstarb jedoch in noch jungem Alter. Erst dann fiel die Wahl auf Tiberius, seinen Stiefsohn. Dieser war ein erfahrener Mann des Militärs und sein langjähriger Helfer. Durch die Adoption von Tiberius war er nicht nur Erbe des ganzen Vermögens, sondern auch Erbe der über das ganze Reich verteilten Klientel des Augustus und der Loyalität des Heeres.

Im Jahr 14 n. Chr. starb Augustus schließlich eines natürlichen Todes (was zu dieser Zeit nicht der Regel entsprach).

## 3 Zusammenfassung

Augustus steht in der Geschichte zwischen der vom Bürgerkrieg zerrütteten Republik und dem Kaiserreich, das er geschaffen hatte. Er schaffte es, die Monarchie einzuführen und sich gleichzeitig als Retter der repu-



blikanischen Traditionen feiern zu lassen. Die dazu nötige Machtposition hatte er einerseits durch die Tatsache, der Adoptivsohn Caesars und somit sein Erbe zu sein, andererseits durch seine moralische Autorität erhalten.

Während seiner Herrschaft vermied er es kaiserlich und monarchisch aufzutreten und wohnte sogar nicht in einem Kaiserpalast, sondern auch während seiner Kaiserzeit in einem Haus.

Man nennt ihn einen der fähigsten, begabtesten und energischsten Staatsmänner der Antike, ja sogar der Geschichte. Dass seine Politik erfolgreich war zeigt sich unter anderem darin, dass es während seiner Amtszeit nur eine Verschwörung gab. Er hatte das Geschick den Senat mit Festigkeit und Respekt zu behandeln, so dass dies zum Vorbild späterer Kaiser wurde.

Durch die Pax Romana gelang es ihm, das römische Staatswesen über Jahrhunderte zu festigen, die Macht zu sichern und sowohl inneren als auch äußeren Frieden zu schaffen. Dazu war weit mehr nötig als rohe Gewalt und Herrschaftsstreben. Die Tatsache, dass er über ein halbes Jahrhundert regieren konnte und eines natürlichen Todes starb, war für die Sicherung und Festigung des Reichs auf lange Sicht wichtig.

Augustus sagt über sein Lebenswerk:

*„Möge es mir vergönnt ein, die Republik auf gesunde und sichere Grundlage zu stellen und dafür den Lohn zu empfangen, nach dem ich strebe; der Schöpfer der bestmöglichen Verfassung genannt zu werden und die Hoffnung mit ins Grab nehmen zu können, dass die von mir errichteten Fundamente des Staates nie wanken werden.“*

## 4 Literatur

Focus 6/2003

Klaus Bringmann, Römische Geschichte, München 72002.

Baedeker Allianz Reiseführer Rom, Ostfildern 2002.

[http://www.imperiumromanum.com/personen/kaiser/augustus\\_01.htm](http://www.imperiumromanum.com/personen/kaiser/augustus_01.htm)